

Eissport bleibt gedeckelt

Unna. Der Eissport muss mit seinen gewohnten Zuschüssen auskommen, bekommt von der Stadt weiterhin 85 000 Euro pro Jahr für die Nutzung der Eishalle. Einen Antrag des KJEC, die Rechnung für zusätzliche Trainingszeiten zu übernehmen, lehnt die Politik ab. ➔ Seite 19

Zuschüsse für den Eissport bleiben eingefroren

Stadt weigert sich, Rechnung für zusätzliche Nutzungszeiten des KJEC in der Eishalle zu übernehmen – Wirtschaftsprüfer: Verein schafft es allein

Von Sebastian Smulka

Unna. Die Stadt will keine zusätzlichen Mittel für den Eissport bewilligen. So bleibt entweder der KJEC auf unbezahlten Rechnungen sitzen – oder die Eishalle auf Außenständen in Höhe von 82 000 Euro.

Der Eissport in Unna hat sich gut entwickelt, aber gerade dies führte nun zum Problem: Mit zunehmenden Mitgliederzahlen hatte der Königsborner Jugendeishockeyclub (KJEC) zusätzliche Trainingszeiten in der Eishalle gebucht, für die die Betrei-

bergesellschaft Rechnungen gestellt hat. Schon in den Jahren 2010 und 2011 sollen dabei Verbindlichkeiten in Höhe von 82 000 Euro entstanden sein. Anfang 2014 beantragte der KJEC bei der Stadt im Namen aller Eissportvereine eine Anhebung der Zuschüsse. Aktuell zahlt die Stadt pro Jahr 85 000 Euro für die Nutzung der Sportstätte. Der KJEC wollte insgesamt 20 000 Euro mehr pro Jahr und einmalig 42 000 Euro für den Abbau der aufgelaufenen Verbindlichkeiten. Geben wird die Stadt aber vermutlich nichts – da war

sich der Sportausschuss in seiner gestern ausgesprochenen Empfehlung an den Stadtrat relativ einig. Nur Linke-Fraktionschefin Petra Weber enthielt sich in der Abstimmung der Stimme.

Das Konstrukt, das der Forderung des KJEC vorausgegangen ist, wird von der Politik kritisch bewertet. Michael Schwering (FW/FLU) beschrieb es als „schwierig, dass auf beiden Seiten dieser Partnerschaft Herr Kuchnia auftaucht“. Uwe Kuchnia ist eingetragener Geschäftsführer der Eis & Fun GmbH, die als Pächterin die Königs-

borner Eishalle betreibt. Der KJEC weist auf seiner Internetseite vier Vorstandsmitglieder aus, und alle heißen mit Nachnamen Kuchnia. Familienvater Uwe ist 1. Vorsitzender, Mutter Silvia Schatzmeisterin.

Doch Vorbehalte bestehen auch unabhängig von dieser Personenkonstellation. Fakt ist, dass der KJEC ohne Rücksprache mit der Stadt weitere Stundenkontingente in der Halle eingekauft hat und nun erst im Nachhinein um Hilfe beim Begleichen der Rechnung bittet. „Das ist eine fragwürdige Vergabeme-

thode, und ich frage mich auch, wie der Verein zu der Auffassung kommt, jede einzelne Stunde voll bezahlt zu bekommen“, begründete Ratsherr Karl Dittrich das Nein der Bündnisgrünen zum Antrag. Tatsächlich war mit den jüngsten Beschlüssen zur Sportförderrichtlinie der Stadt ausdrücklich auch auf eine Deckelung der Kosten hingewiesen worden.

Für KJEC und Eishalle durfte Silvia Kuchnia während einer Sitzungsunterbrechung die Argumente vortragen: Der KJEC habe seine Mitgliederzahl in den zu-

rückliegenden Jahren verdoppelt, erbringe eine wichtige soziale Leistung schon für kleine Kinder. Die Sportförderrichtlinie folge aus ihrer Sicht dem Grundsatz, Vereine von den Nutzungsgebühren für Sportstätten freizuhalten. Und für den Fußball würden sogar neue Anlagen gebaut. Den Vorwurf einer Ungleichbehandlung der Vereine wollte Uli Seliger vom Sportservice Unna allerdings nicht einmal entkräften: Es sei seit Jahrzehnten übliche Praxis, dass etwa Tennisclubs oder Reitvereine sogar eigene Anlagen

unterhalten oder auch Fußballer und Badmintonspieler auf eigene Rechnung kommerzielle Hallen nutzen.

Wie schwer die Ablehnung der Zuschusserhöhung wirkt, bleibt abzuwarten. Ein von der Stadt beauftragter Wirtschaftsprüfer kommt zu der Einschätzung, dass der KJEC die Rechnungen der Eishalle durchaus auch ohne Hilfe der Stadt begleichen kann. Silvia Kuchnia bestätigte dies, merkte aber ab, dass dann über den Trainingsbetrieb hinaus keine Teilnahme an Meisterschaften mehr möglich sei.